

Das „Geistliche Zentrum St. Petrus“ bündelt spirituelle Angebote unter einem Dach

VON GERLIND SCHABERT

Winterpause im Garten, Me- an den drei 22. Febru- chen 10 und öffnet sein. werden je- ch die tropi- angeboten. en Führung - Fossilien - eise“ ist am am Haupt- hen Garten. beträgt 3, 4,50 Euro, die Führung- mismitglieder

BONN. Die schmale, blaue Broschüre ist eher unscheinbar. Doch für all jene, die in unserer schnelllebigen Zeit auf der Suche nach spiritueller Unterstützung sind, hält sie ein breites Spektrum sinnstiftender Möglichkeiten bereit: „Die Kraft des Augenblicks entdecken“ etwa, „Von Herzen leben“ oder „Oasenlage“. Sie alle sind Veranstaltungen des neuen „Geistlichen Zentrums St. Petrus“, dessen Start Pfarrvikar Walter Koll und Meditationsleiter Leo Leismann-Gerhards gestern im Gemeindefaal St. Helena bekanntgaben.

In enger Zusammenarbeit mit dem Katholischen Bildungswerk Bonn bündelt das Zentrum ab sofort spirituelle Angebote wie Alltagsexerzitien, Meditationsabende, Workshops und Wanderungen unter einem Dach. Manche von ihnen haben in der Gemeinde schon seit längerem ihre Anhänger, andere wurden eigens neu konzipiert. „Viele Menschen sind auf der Suche nach spiritueller Nahrung, die sie in den traditionellen Gottesdiensten nicht immer finden“, so Koll. „Ihrem Bedürfnis, die eigene Gottesbeziehung zu finden und zu leben, wollen wir entgegenkommen.“

Nicht in der Abgeschlossenheit von Klöstern oder Tagungshäusern, sondern inmitten der lebhaften Inneren Nordstadt bekommen Sinnstuchende mit Hilfe des Programms die Möglichkeit, bei meditativer Unterstützung in sich hineinzuhorchen, sich selbst und ihr Verhältnis zu Gott zu erforschen und die Spiritualität als neue, vielleicht auch nur ver-schüttete, Kraftquelle zu entdecken.



Pfarrvikar Walter Koll (links) und Meditationsleiter Leo Leismann-Gerhards stellen das Programm des „Geistlichen Zentrums“ vor.

Die auf zehn Abende angelegte Veranstaltung „Grundübungen der Kraft“ zum Beispiel bringt Körper und Seele auf bisher wenig bekannte Weise zusammen. „Ich gebe meine Mitte frei für Gott“ heißt eine der Übungen. „Es gibt nämlich eine große Sehnsucht danach, auf geistlichen Weg mehr über den Körper zu erfahren“, erklärt Leismann-Gerhards die Idee dahinter, „und schließlich gehörten Kraft und Belebung genauso zur Religion wie Einkkehr.“

Teilnehmer mit Heilungsschichten aus dem Neuen Testament. Der spirituelle Streifzug „Männer nachts unterwegs in Bonn“ soll Männern die Möglichkeit eröffnen, sich einmal abseits der üblichen Alltagssituationen über ihr Leben und ihren Glauben Gedanken zu machen. Initiator Walter Koll ist es wichtig, dass die gebündelten Angebote des neuen „Geistlichen Zentrums“ allesamt von Referenten getragen werden, die der Pfarrei St. Petrus nahe stehen. „Ich hatte auch schon Anfragen von exter-

nen Anbietern. Aber solche Programme wären mir viel zu beliebig. Ich möchte eine echte Verbindung zu unserer Gemeinde.“ Was die Nutzer angeht, sind allerdings alle gleichermäßen willkommen: Interessenten mit kurzem Fußweg ebenso wie solche aus weiter entfernten Regionen.

➤ **Das Programm 2015** des Geistlichen Zentrums St. Petrus ist in der Kath. Pfarrei St. Petrus, Heerstraße 128 und im Katholischen Bildungswerk Bonn, Kasernenstraße 60, zu bekommen.

Es gibt sie noch, die guten Dinge

Diesem Abschied wohnt ein Neubeginn inne. Gabriel Strusch, seit 16 Jahren Wirt des Karthäuser Hof's in Kessenich, macht im April Schluss. Die gute Nachricht: Er zieht nur ein paar Straßen weiter und eröffnet in der Bunsbacher Straße einen neuen Wirkungsort mit dem wortspielrischen Namen „GaStru Cuisine im Lindenhof“.

„Nach 16 Jahren braucht man mal eine Veränderung“, sagte Strusch am Mittwochabend. Wehmut ist natürlich im Spiel, der Wirt betrachtet den Karthäuser Hof ganz väterlich als „mein Baby“. Immerhin, der seit Dezember geschlossene Lindenhof ist mittlerweile mehr als eine herausfordernde Zukunftsvision. „Ich fange langsam an, mich darauf zu freuen“, sagte Strusch. Beruf bedeutet in seinem Fall mehr als Berufung, der Werdegang war genetisch vorbestimmt. Strusch ist Gastromom in der vierten Generation und stellt klar: „Das muss man im Blut haben.“ Im Karthäuser Hof ist ganz Kessenich vertreten, man trifft auch gelegentlich auf Schauspieler des Bonner Theaters. Kneipenkultur ist an diesem Ort also wörtlich zu verstehen.

Lokale wie Karthäuser Hof und (bald wieder) Lindenhof sind so etwas wie die früher sprichwörtliche Kneipe um die Ecke. Diese Orte gehören einer verschwundenen Gattung an, speziell das Ritual des schnellen Biers an der Theke ist ein Auslaufmodell. „Das



GA-Redakteur Dietmar Kanthak über das letzte Bier im Karthäuser Hof.

Thekengeschäft stirbt aus“, be-